

Zeitschrift: Asiatische Studien : Zeitschrift der Schweizerischen Asiengesellschaft = Études asiatiques : revue de la Société Suisse-Asie
Herausgeber: Schweizerische Asiengesellschaft
Band: 35 (1981)
Heft: 1

Artikel: Notiz = Notice
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-146619>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NOTIZ/NOTICE

VERBESSERUNGEN ZU *EIN ARABISCHER «BET-RUF»*, IN *ASIATISCHE STUDIEN XXXIII*, 2, 1979, S. 153–198

FRITZ MEIER

159, 4–5: Manfred Ullmann belehrt mich, dass Äskulap von der arabischen heilkunde immer als mensch und als erster arzt aufgefasst worden ist (Ullmann: *Islamic Medicine*, Edingburgh 1978, 30).

164, 18ff.: Statt Abū Ḥuzaym ist, wie mir Anton Spitaler schreibt, Ḥuraym (ohne Abū) zu lesen, wie Damīris quelle *Usd al-ġāba* 4,292,10 v.u., und 2,112,3ff. richtig hat.

169, 18–19: M. Hartmann sagt nicht von diesem, sondern von einem andern, ähnlichen gebet, dass es sanūsisch sei.

170 § 1: Statt «ware» ist «zehrung» zu übersetzen: *mit'eto* wird *mit'atahū* sein.

170 § 3: Hinter *wuṭn* steckt doch höchstwahrscheinlich *waṭan* «land», nicht *batn* «tal», da ja in § 31 *batn* für «bauch» steht.

171 § 23–24: Das vom arabischen erklärer auf die tiere bezogene und von Martin Hartmann unter diesem druck erwogene *in bātu* statt *nbātu* ist rückgängig zu machen. *Nbātu* ist 1. pl. und leitet den neuen abschnitt ein. Im klassischen arabisch wäre dafür vielleicht der apocopatus zu setzen, nach dem vorangegangenen imperativ. Die folgenden adjektive schliessen sich der neuen deutung zwanglos an: *hanāyā raḍāyā*, wobei *raḍāyā* ein ungewöhnlicher plural von *raḍiyy* ist. Zu übersetzen ist also nicht: wenn sie die nacht verbringen, nicht gesättigt (?), abgezehrt, sondern: Dann werden wir (oder: wir werden) friedlich und zufrieden die nacht verbringen.

171 § 25–26: Bleibt unsicher. Man hätte nach *ḥāris* gern ein *min* im sinne von «vor» oder «gegen». So aber sehe ich nur die möglichkeit, das *min* einem *man* und dieses hier einem *allaḍī* gleichzusetzen. Das zweimalige *seb'a* ist eingeschalteter bericht und zugleich regieanweisung für den beten, zu übersetzen: (Der profet sagte das – und so muss es auch jeder beten halten) siebenmal. Schriftarabisch *sab'an*.

173,5: Anzufügen: Das vorgehen Abū Kilābs (hier 163), das von Zar-rūq in islamisierter form empfohlen wird, nämlich das lager zu umwandern, hat der bremer forschungsreisende Gerhard Rohlfs im juni 1866 auf

seinem weg von Kawār nach Bornu erlebt. Einer seiner diener, 'Abdalqādir, der schon früher einer frau den teufel ausgetrieben hatte, also diesen dingen zugewandt war, zog, allerlei gebete murmelnd, mit seinem «zauberstab» einen weiten kreis um das lager. Solche einkreisung, arabisch «ihelgu» (*yahliqū*) – Rohlfs: sie beschwören – sollte nicht nur räuber und diebe, böse geister und wilde tiere von der nächtigenden karawane fernhalten, sondern diese sogar unsichtbar machen^{78a}). Die umwanderung war hier also verstärkt durch einzeichnung eines kreises auf dem boden, die «gebete», waren gemurmelt.

78a Gerhard Rohlfs: Quer durch Afrika, Leipzig 1874, 1, 274.